



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Ostern ist das Zentrum

Wahrhaftig auferstanden!

Liebe Freundinnen und Freunde,

wenn wir Ostern miteinander feiern, dann sind wir im Zentrum unseres Glaubens angekommen. Als Jesus das Abendmahl mit seinen Jüngern in Jerusalem feierte, wussten diese nicht, was in den nächsten Stunden passieren würde. Der Verräter war schon unterwegs.

Jesus hatte ihm zugerufen: „Was du tun musst, das tue bald!“ Judas empfing seinen Lohn: Dreißig Silberlinge für das Leben des Mannes, in dem Gott persönlich in die Welt gekommen ist!

Im Garten Gethsemane ringt Jesus mit seinem Vater um das Schicksal dieser Welt: „Vater, wenn es sein kann, lass diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Scheinbar hat Gott seinen Sohn nicht erhört. Judas küsste den tödlichen Kuss.

Jesus – verhaftet und eingekerkert!



Sein Gefängnis war eine fensterlose Höhle unter der Erdoberfläche. An einem Seil wurde er durch ein Loch hinuntergelassen. Was mag unser Herr in den einsamen Stunden zwischen Gründonnerstag und Karfreitag an innerer Not durchlitten haben?

Der Prozess, das Urteil, die Hammerschläge von Golgatha lassen die Welt aus den Fugen geraten.

Jesus hat seine Hände, Füße und den Kopf für uns hingehalten.

Alle unsere Taten, dunklen Wege und falschen Gedanken kommen am Kreuz zur Ruhe. Wenn wir Jesus unsere Sünden bekennen und IHN um >>

N° 156 Frühjahr 2019

INHALT



Ostern ist das Zentrum Wahrhaftig auferstanden!	_1
Nachruf: Claudius Paul Mein Gott – warum?	_2
Lebenswende Inside Von Neuem und Großem	_3
Neues aus Blankenese Haus Dynamis / Hamburg	_5
Neujahrsempfang Hamburg Politik und Lebenswende	_6
40 Jahre Drogenhilfe Tonnenweise Dankbarkeit	_7
Impressum Kontakt & Spendenkonten	_8



>> Vergebung unserer Schuld bitten, wird uns vergeben werden. Golgatha wird zum größten Schuttbladeplatz der Welt.

Mit seinem absoluten Gehorsam dem Vater im Himmel gegenüber wird Jesus zum Erlöser für uns Menschen. Noch hat er keine Antwort auf das schreckliche Ereignis des Karfreitags bekommen: „Mein Gott – w a r u m ?“ Erst nach seiner Auferstehung von den Toten erkennt Jesus Gottes Plan für unsere Welt. Tod und Teufel verlieren Macht und Schrecken. Der Tod wird reduziert zum Eingangstor für unser ewiges Leben bei Gott. Der Diabolos wird uns nicht mehr aus der Nähe Gottes bringen können!

Wie den Jüngern damals, ruft uns Jesus heute zu:

„Friede sei mit euch!
Wie mich der Vater gesandt hat,
so sende ich euch.“

(Joh. 20, 21)

So wollen wir dankbar auf Ostern schauen und täglich neu herausfinden, welchen Auftrag an unser Leben Gott uns durch Jesus zurufen möchte. Übrigens: Die Auferstehung kommt niemals vor der Kreuzigung. Oft fragen auch wir in un-



Pfr. Friedrich Meisinger

serem Leben: „Mein Gott – warum?“ Wir werden manches Mal, wie Jesus, keine schnelle Antwort erhalten. Es bleibt der Satz: „Hinterher werdet ihr verstehen.“ Wie bei Jesus gilt auch für uns: Nach unserer Auferstehung wissen wir mehr, als wir heute erkennen können.

Jesus ist auferstanden von den Toten; er ist wahrhaftig auferstanden.

Herzliche Grüße,

Ihr Friedrich Meisinger <<

Nachruf: Claudius Paul

Mein Gott – warum? ✝

Als wir die Nachricht vom Heimgang unseres langjährigen Mitgliedes Claudius Paul erhielten, waren wir fassungslos. Die Frage: „Mein Gott – w a r u m ?“ hat uns nicht mehr losgelassen. Erst vor gut zwei Jahren durfte ich Claudius und seine liebe Frau Hatice trauern. Nun musste ich ihn mit 47 Jahren beerdigen.

Claudius Paul war ein besonderer Mensch. Mit hoher Empathie hat er Menschen in mancherlei Notlagen geholfen. Nicht nur als international anerkannter Rechtsanwalt, sondern in persönlichen Begegnungen mit Freunden, Verwandten und Berufskollegen.

Etwa 350 Personen waren zur Trauerfeier in der Halle des Frankfurter Hauptfriedhofes erschienen. Der schweigsame Trauerzug schien kein Ende zu nehmen.

Claudius Paul hat seinen starken Glauben an Jesus, seinen Erlöser, immer gelebt. In den Jahren seiner schweren Erkrankung hat er in vielen Emails mitgeteilt:



„Was auch immer geschieht, ich bin in Gottes Händen geborgen.“



Claudius Paul, *1971- †2019

Es bleibt uns, seiner Frau Hatice, seinem Vater, seiner Schwester, der Familie und seinen vielen Freundinnen und Freunden unser tiefes Mitgefühl zum Ausdruck zu bringen.

Wir von der Lebenswende verlieren einen Berater und Helfer in manchen schwierigen Situationen des Werkes. Es bleibt unser Dank für alles, was Claudius uns geschenkt hat!

Persönlich bin ich als Freund sehr betroffen. Als Vorstandsvorsitzender bin ich unendlich traurig. Claudius und ich waren uns darin einig: Nach seiner Gesundung, für die wir gebetet und auf die wir gehofft haben, wollten wir der Mitgliederversammlung des Vereins Lebenswende e.V. vorschlagen, ihn als meinen Nachfolger in das Amt des Vorstandsvorsitzenden zu berufen.

Auch mir bleibt die Frage: „Mein Gott – warum?“ nicht erspart. Bei aller Trauer bleibt uns dennoch die Gewissheit: Claudius darf nun schauen, was er immer geglaubt hat. Er ist in Gottes geöffnetem Himmel angekommen. Er ist für immer dort, wo Gott seine Schmerzen beendet hat, und wo es kein Leid, keine Tränen und keinen Tod mehr gibt.

Ihr nachdenklicher und dankbarer

Friedrich Meisinger

Lebenswende Inside

Von Neuem und Großem

Nun sind etwa sechs Monate seit den ersten Wieder-Neuaufnahmen in Haus Metanoia vergangen.

Von Herzen sind wir Gott dankbar, dass die Anfangsphase gut bewältigt werden konnte und neue Gäste in Haus Metanoia eingezogen sind. Mehr als die Hälfte der Therapie- und Nachsorgeplätze sind mittlerweile belegt – das ist trotz mancherlei anstrengenden Stunden auch mit großer Freude verbunden, die ich bei dieser Gelegenheit den Freunden und Mitarbeitern unseres Werkes nicht vorenthalten möchte.

Das wichtigste Ereignis dieser Zeit ist, dass einer unserer Therapiegäste muslimischen Hintergrunds Jesus in sein Herz aufgenommen hat und versucht, sein Leben sowie sein ganzes Verhalten nach Ihm auszurichten. Diese Veränderungen sind seinen Betreuern und Sozialarbeitern nicht entgangen. Verwundert stellen sie fest, dass >>



HERZ

EREIGNIS

Wenn
Gäste
Jesus
in
ihr
Herz
auf-
nehmen.



>> sich innerhalb kurzer Zeit jemand so verändern kann, und betonen das immer wieder. Dafür können wir Gott von Herzen danken.

Eine weitere Freude erleben wir durch unsere Nachsorgegäste, die sich ehrenamtlich immer wieder in praktischen Dingen einsetzen. Am Geschehen innerhalb des Hauses nehmen sie aktiv teil und sind den Therapiemitarbeitern eine große Unterstützung und Entlastung. Wie in einer großen Familie, wo ältere Kinder mitanpacken und in der Betreuung der Jüngeren mitwirken, so wird auch bei uns dadurch eine familiäre Atmosphäre geschaffen, wo jeder seinen eigenen Platz und eigene Aufgaben findet!

Dankend freuen wir uns auch über unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, die uns völlig selbstlos und ohne Entgelt in mancherlei Hinsicht unterstützen. Durch ihren Dienst und Einsatz können wir Gästen mit und ohne Migrationshinter-

grund regelmäßig qualifizierten Sprachunterricht und Computer-Schulungen anbieten, damit sie während ihrer Therapiezeit, neben der Bewältigung ihrer Suchtproblematik, auch sprachlich und in ihrer Weiterbildung gefördert und unterstützt werden!

Und nicht nur das! Durch den Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter wird den Gästen die Möglichkeit geboten, bei der Essenszubereitung mitzuhelfen, hier Neues, aber auch Alltagstaugliches

zu lernen, um dann miteinander ein leckeres und gesundes Mittag- oder Abendessen zu genießen.

Unser großes Ziel für die Zukunft ist es, ein gut ausgebautes Netzwerk mit verbündeten und verwandten Werken zu bilden. Im gegenseitigen Austausch wollen wir uns in der Arbeit unterstützen und der Unterbringung der Gäste nach ihren individuellen Situationen und Bedürfnissen gerecht werden.

Ein weiterer großer Zweig, der in Zukunft ausgebaut werden soll, ist auf jeden Fall der Kontakt zu den ehemaligen Gästen der Lebenswende, die teilweise noch betreut werden, aber auch vermehrt selbständig ihr Leben wunderbar bewältigen. Diesen wertvollen Austausch wollen wir nicht missen, und vielleicht können wir hier und da auch weitere gemeinsame Dienste aufbauen. In diesem Zusammenhang schätzen wir es sehr, dass unsere >>

“Praktische HILFE:

Nachsorge-Gäste setzen sich praktisch für unsere Gäste ein.

Wie in einer **großen Familie**, wo ältere Kinder mit anpacken und in der **Betreuung** der Jüngeren mitwirken.

Eine **familiäre Atmosphäre** - mit einem Platz und einer Aufgabe für jeden. ”





>> momentane große Herausforderung, die Heizung in dem Nachsorgehaus Falkenstein, von einem unserer ehemaligen Therapie Gäste, der mittlerweile einen eigenen gut laufenden Betrieb besitzt, erneuert wird. Solches und vieles andere gibt uns Kraft, Freude und neuen Mut, diesen Dienst an suchtkranken Menschen weiterhin und mit Gottes Hilfe zu tun.

Mit großem Dank dürfen wir auch auf die neue Internetseite hinweisen, die in diesem Jahr erstellt wurde, und die viele Informationen bezüglich der Lebenswende in neuem zeitgemäßem Design und benutzerfreundlich präsentiert. Unser Dank geht ganz besonders an die Entwicklerin und Designerin, Mirjam Reinermann, die viele Stunden diesem Dienst geopfert hat.

Zusätzlich durften wir unser Therapieangebot auf ambulante Suchtberatung für Menschen ergänzen, die keine Möglichkeit haben, sich einer Jahrestherapie zu unter-

ziehen, und deren Suchtbild dies zulässt. Diese Beratung soll in Zukunft auch die Möglichkeit beinhalten, Angehörige von Suchtkranken zu beraten und zu betreuen. Dies benötigt eine längerfristige Planung und ist ein wichtiges Gebetsanliegen.



Wir haben viel Grund zum Danken und staunen über die Wunder Gottes, die Er hier bei der Lebenswende tut. Und so stelle ich angesichts all dieser Wunder unsere Anfangszeit hier in Haus Metanoia und Falkenstein ganz bewusst unter das Motto: Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name, das die Jungfrau Maria in Lukas 1:49 zum Ausdruck bringt. In Jesu Liebe verbunden, Viktor Belalov, Therapieleiter <<

Neues aus Blankenese

Haus Dynamis / Hamburg

Im Moment leben fünf Gäste in unserem Hamburger Haus.

Rohan hat eine Lehre als Anlagenmechaniker begonnen und kämpft sich gerade schwer durch Mathematikformeln. In seiner Gemeinde ist er fest integriert und übernimmt schon Dienste.

Tobias macht weiter seine Ausbildung im Straßenbau. In seiner Freizeit geht er zum Boxtraining. Er will bald bei uns ausziehen.

Mohsen bereitet sich hier schon auf einen Deutschkurs vor, den er durch seine Suchtproblematik schon mal abgebrochen hatte. Hier ist er mit Gottes Hilfe tapfer dabei.

Dennis absolviert momentan ein Praktikum in der Altenpflege. Es gefällt ihm sehr gut. Er bekommt dann wahrscheinlich eine Ausbildung vom Arbeitsamt, wenn er sich für die Altenpflege entscheidet.

Florian ist erst am Anfang und hat gesundheitlich noch sehr zu >>



Gäste und Team im Haus Dynamis in Hamburg-Blankese

>> kämpfen, aber es gibt schon Phasen, wo es ihm etwas besser geht. Er braucht viel Durchhaltekraft.

Viel Freude hatten wir durch Besuch von unseren Ehemaligen mit Ihren Familien.

Waldemar besucht uns mit Frau und Kindern jedes Jahr ein paar Tage in den Ferien.

Diesmal rief **Walter** zufällig in dieser Zeit an. Er sagte uns, dass er mit seiner Familie nach Südafrika fliegen will. Vorher wollten sie gern bei uns vorbei kommen.

Auch **Denis** kam dann noch spontan dazu. Er wohnt in Hamburg und schaut gern öfter mal bei uns rein. So waren wir eine sehr fröhliche

Runde und es erfüllt uns mit Freude und Dank gegenüber unserem großen Gott, dass es allen so gut geht. Walter hat uns dann zum Miterleben noch viele schöne Fotos aus Afrika geschickt und hatte viel zu erzählen.

Dorothea v. Ochsenstein <<

Neujahrsempfang Hamburg Politik und Lebenswende

Wir waren eingeladen und ich bin dabei gewesen. Die Themen waren:

100 Jahre Demokratie und 100 Jahre Frauenwahlrecht sowie die Europawahl. Bürgermeister Peter Tschentscher betonte, dass Hamburg eine sehr internationale Stadt ist und beste Beziehungen in alle Welt hat. In Hamburg leben Menschen aus 180 Nati-

onen, die Stadt ist vielfältig und attraktiv, sagte der Bürgermeister.

In Bezug auf faire Löhne und ein zukünftiges Mindestgehalt könnte Hamburg ein Beispiel sein. Dr. Katarina Barley, die Bundesjustizministerin,

machte sich für Frauen in der Politik stark.

Sie warb als Europa-Spitzenkandidatin für die Beteiligung an der Europawahl und sprach davon, dass Europa an einem Scheideweg stehe: „Geht es in Richtung mehr Zusammenarbeit und Zusammenhalt, soziales Europa und Frieden oder in Richtung eines Europa von Egoisten (jeder nur noch Ungarn first, Deutschland first, Schweden first).?“, gab sie zu bedenken. Im Anschluss konnte ich die Justizministerin noch auf die große Drogenproblematik der Jugend und in den Gefängnissen ansprechen und bat sie, dies in der Politik nicht aus den Augen zu verlieren. Sie versprach mir, >>



Foto: Thomas Köhler / photothek

Dr. Katharina Barley

>> das Anliegen zur Sprache zu bringen und bedankte sich für unseren Einsatz in der Suchtarbeit.

Dorothea v. Ochsenstein <<

40 Jahre Drogenhilfe

Tonnenweise Dankbarkeit

40 Jahre Drogenhilfe. Wer übernimmt die Nachfolge der Hausleitung? Wo findet man ein Hauseltern-ehepaar?

Ich war zu Besuch in New York, USA bei Frau Himmelstein, der einzigen (Holocaust) überlebenden Tochter der Familie aus der Villa Wolfsgangstraße 14. Es war ein schöner Tag. Wir haben zusammen geweint, da wir beide einen jüdischen Hintergrund und viel erlebt haben. Wir haben uns zusammen darüber gefreut, wie der große Gott der Bibel nach all dem

Schrecklichen eine segenreiche diakonische Arbeit im Haus Meta-noia in der Wolfsgangstraße 14 begann. Übrigens hat ihr Sohn bei seiner Hochzeit in der Synagoge die Arbeit der Drogenhilfe sehr gelobt.

Es folgte der Weiterflug nach Charlotte, North Carolina, zur Familie Belalov, die bereits in den USA ihr großes Interesse an der diakonischen Arbeit signalisierte.

Dann ging alles wie im Flug und das Ehepaar Belalov wurde inzwischen im Jubiläumsgottesdienst für diesen nicht leichten Dienst eingesegnet. 40 Jahre Drogenhilfe. Mein Dank gilt dem großen Gott der Bibel in Jesus Christus.

Mein Dank gilt den Mitgliedern und den Vorsitzenden, mit denen ich seit dem ersten Tag zusammenarbeiten durfte: Herrn Wilhelm Heinz, Pastor Robert Gaubatz und nun insbesondere Pfarrer Friedrich Meisinger.

Mein Dank gilt der Deutschen Evangelischen Allianz, die uns als ihre Drogenhilfe angenommen hat. Mein Dank gilt der Diakonie und der Aktion Mensch, die uns u.a. für den Kauf der Häuser große Unterstützung mit Zuschüssen gegeben haben. Mein Dank gilt den Betern und Spendern sowie den christlichen Gemeinden, die bis heute die Drogenhilfe entscheidend gefördert haben. Mein Dank gilt den Zivildienstleistenden, Praktikanten >>



UNSER DANK

- gilt
- unserem Gott
- unseren Mitgliedern
- unseren Mitarbeitern
- unseren Vorsitzenden
- unseren Förderern
- dem Mutterhaus Hebron
- den Mutterhäusern Aidlingen & Gunzenhausen
- unseren Gästen
- unseren Ehemaligen



>> und den Mitarbeitern, die teilweise über 10 Jahre in den diakonisch-therapeutischen Wohn- und Lebensgemeinschaften mitgelebt und mitgearbeitet haben. Mein Dank gilt dem Diakonissen-Mutterhaus Marburg, das die Mitbegründerin Sr. Christa Steffens, neben Streetwork und der Tee-stube-Lydiahaus, auch für die Drogenhilfe freigestellt hat. Und noch zusätzliche drei Diakonissen, eine für Frankfurt und zwei für Hamburg. Mein Dank gilt allen Gästen (Therapie Teilnehmern) von Haus Metanoia und Haus Dynamis

und allen Bewohnern von Haus Falkenstein. Mein Dank gilt auch den Migranten. Und mein großer Dank gilt allen Ehemaligen und Ehrenamtlichen, die mir und allen Mitarbeitern in großer Treue Jahr für Jahr zur Seite standen. Ich möchte es betonen: „Ohne Euch, ohne jeden Einzelnen wäre die Drogenhilfe nicht das, was sie heute ist. Ihr habt es gezeigt: Verantwortung durch Bewährung – Bewährung durch Verantwortung!“ Danke, dass wir uns in diesen 40 Jahren auch in unseren Fehlern und Unzulänglichkeiten



Hertha-Maria Haselmann

gegenseitig getragen haben. Ich danke auch sehr den Ehemaligen, mit deren Hilfe die vom Wasserschaden beschädigten Wohnräume wieder bewohnbar gemacht wurden.

Mein Motto für mein Leben: „Ich lebe gerne, ich glaube gerne, ich arbeite gerne.“ Und jetzt auch: „Ich reise gerne!“ Eure

Hertha-Maria Haselmann <<



Impressum



Lebenswende
Drogenhilfe
& Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de

internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung Frankfurter Volksbank

IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonten Verein Lebenswende Frankfurter Volksbank

IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Evangelische Bank Kiel

IBAN DE34 5206 0410 0006 4155 55
BIC GENODEF1EK1

Unsere Zugehörigkeiten



Gemeinsam
glauben
miteinander
leben

Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz



Layout und Druckvorstufe
www.mere-marketing.de